

Pfarrer Dr. Mitri Raheb, Bethlehem, Vortrag via Zoom, 17. Mai 2021

Teilnehmer*innen 229

Ursprünglich war der Vortrag mit „**Hoffnung für Palästina?**“ unter den Aspekten der Pandemie, den geplanten Wahlen, Alltag der Zivilgesellschaft und der Arbeit der Hochschulen überschrieben. Gerade im Blick auf die aktuelle Situation setzt Mitri Raheb zum Fragezeichen noch ein **Ausrufezeichen der Hoffnung**.

Hoffnung für Palästina?!

Nur, anhand der Entwicklung der letzten 5 Jahre kann Raheb **wenig Hoffnung** entwickeln:

- Die Anerkennung Trumps von Jerusalem als Hauptstadt und die Verlegung der US-Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem
- Die starke Rolle der christlich – zionistischen Bewegung in den USA
- Die Annäherungen von Israel mit z. B. Marokko, Sudan und den VAE zu Lasten der Palästinenser
- Als aggressive Macht und großer Störfaktor in Nahost stand der Iran im Mittelpunkt
- Palästina schien zum Randthema zu werden
- Die veraltete Führung in Palästina auf allen Ebenen – Raheb war selbst Mitglied der Nationalversammlung, die auf ihn eher wie ein Altersheim wirkte.
- Netanjahu sitzt fest im Sattel und man kann ihn nicht loswerden.
- Erkennbare Devise der Palästinensischen Regierung:
„Nichts tun und abwarten“
- Ergebnis: noch mehr Siedlungen, weitere Enteignungen von Land palästinensischer Menschen.
- Dazu kam noch die Pandemie
 - Tourismus liegt flach
 - gesundheitliche Auswirkung
 - hoher Impfrückstand 12-15% der Bevölkerung geimpft
 - 70% der Israelis sind geimpft (Impf-Apartheid)

Aus dieser Entwicklung der letzten 5 Jahre wächst keine Hoffnung

Trotzdem setzt er ein Ausrufezeichen.

Aber kann man Hoffnung haben, wenn Gaza dem Erdboden gleich gemacht wird?

Als hoffnungsvolles Beispiel führt er die seit zwei Jahren bestehende **Dependance der Hochschule in Gaza** mit ca. 200 Studierenden an. Das Haus wurde seitens der Hochschule angemietet und renoviert. Leider muss befürchtet werden, dass das Gebäude zerstört wurde. Drei feste Mitarbeiter*innen und weitere Lehrer*innen in Teilzeit gaben bisher Kurse in Kunst, Fotografie und Videotechnik. Er berichtet von einem Lehrer, der mit seiner Ehefrau und vier Kindern nach einem Anruf innerhalb von 5' seine Wohnung verlassen musste.

Die Zerstörung der Hochhäuser wurde in den Medien gezeigt. Mindestens so gravierend ist, dass die Infrastruktur bewusst zerstört wird. 70 % der elektrischen Versorgung und des Frisch- und Abwassersystems sind unbrauchbar.

Auch das Hochhaus der Nachrichtenagentur und die Fernsehstation wurden gezielt zerstört. Dadurch wurden die archivierten Aufnahmen aus dem Gazastreifen vernichtet und die aktuelle Berichterstattung behindert.

Viele Frauen und Kinder sind von den Trümmern in Gaza begraben.

Trotzdem können wir Hoffnung haben:

1. Zivilgesellschaft ist Grundlage von Hoffnung

- Wahlen in Palästina
- 35 Listen standen zur Wahl
- 95% der Bevölkerung ließen sich registrieren
- Junge Menschen wollen eine Stimme haben, sie wollen Veränderung
- 50% junge Menschen konnten bisher noch nie an Wahlen teilnehmen, da die letzten Wahlen vor 15 Jahren stattfanden
- **Proteste – als Abbas die Wahlen verschob**, gab es viele kritische Stimmen. Die Menschen wollen mitreden

2. Jüdische und internationale Menschenrechtsorganisationen

B'Tselem und Human-Rights-Watch haben sich geäußert:

Auf beiden Seiten der grünen Grenze herrsche Apartheid. Auch jüdische

Menschenrechtsorganisationen wagen es, dieses Unrecht deutlich auszusprechen und ziehen einen direkten Vergleich mit Südafrika

3. Wissenschaftler bezeichnen die Situation in Israel seit zehn Jahren nicht mehr als Besatzung sondern mit dem Begriff des **Siedler-Kolonialismus** (vgl. Ilan Pappé (<https://www.bds-info.ch/index.php/de/artikel/israel-und-palaestina-siedlerkolonialismus-und-wissenschaftsfreiheit-an-universitaeten>; Petra Wild – Israel zwischen Siedlerkolonialismus und Apartheidsstaat <http://nahost-forum-bremen.de/?p=1426>). Die die Form der Landbesetzung, um dauerhaft zu bleiben, in den Mittelpunkt rücken. Dabei geht es regelmäßig um Verdrängung oder vollständigen Ersatz der bisherigen Bevölkerung. In der Ideologie spielen die Bibel eine Rolle. Um die gewonnene Struktur zu erhalten wird eine Form von Polizeistaat geschaffen, der die einheimische Bevölkerung unterdrückt. Das als Vergleich mit der Geschichte Nordamerikas, Südafrikas oder Australiens.
4. Der gewaltsame Tod von George Floyd hat **Rassismus in den Mittelpunkt** gerückt. Es gibt eine neue solidarische Achse zwischen den Black-Lives-Matter-Bewegung in USA und den Palästinensern
5. Eine Gruppe von arabischen Pfarrern konnte nur mit der Erteilung einer Genehmigung den Stadtteil Scheich Dscharrah in Ost – Jerusalem besuchen. So schwer ist es sich einen eigenen Eindruck zu verschaffen. Zugleich waren die Sozialen Medien im **Netz voll von Botschaften**: „Rettet Scheich Dscharrah!“ Dieses Netz kann nicht so einfach eingeschränkt werden.
6. **Studierende auch aus Bethlehem** haben eine Zeit an der Al-Aqsa Moschee verbracht. Gerade in Ramadan war der Zugang zur Al-Aqsa Moschee durch israelische Sicherheitskräfte gesperrt. Ein Student aus Bethlehem hat Zugang gesucht und ist gefangen genommen worden. (Arrest für 24 Std. Nach Zahlung einer Kaution von 5000 ILS (ca. 1255 €) wurde er freigelassen). Eine weitere demonstrierende Studentin wurde festgenommen. Ein anderer Student hat die Situation auf dem Tempelberg und die Schießerei der israelischen Sicherheitskräfte in der Al-Aqsa Moschee gefilmt und über die Sozialen Medien gepostet.

7. Raheb benennt den **kreativen Widerstand gegen das Regime** als ein gutes Mittel, um sich zu Wort zu melden. Die Solidarität von Kunstschaaffenden, Fußballspielenden und Sänger*innen mit den palästinensischen Menschen weltweit sei ein wesentlicher Beitrag zur sozialen Transformation und Gerechtigkeit.

8. Die Bilder aus Gaza haben die palästinensischen Menschen weltweit vereint, zuvor hatte Israel die Palästinenser weltweit fragmentiert. Von der Siedlerkolonialisierung seien alle gleich betroffen: „Wir sitzen alle vor der gleichen gefährlichen Klinge, dass die Landnahme weitergeht. In Jerusalem ist das schon weitgehend geschehen.“ – Es hat sich nicht bewahrheitet, dass Palästina ein Randproblem wäre. **Völlig unerwartet steht Palästina im Mittelpunkt der Politik.** Palästina geht uns an. Der Preis war sehr hoch. Gaza mit Infrastruktur ist zerstört, viele Menschen sind zu Tode gekommen. Raheb: **„Es hat sich aber wieder einmal gezeigt, dass Politik weltweit kein Interesse hat, sich zu bewegen, wenn Ruhe herrscht. Es muss erst krachen, damit sich Politiker bewegen lassen“**

Paradigmenwechsel (Bei einem **Paradigmenwechsel** werden alte Denk-, Vorgehens- und Sichtweisen aufgebrochen. Es entstehen dadurch neue Fragestellungen und Begriffe. In der Regel findet ein **Paradigmenwechsel** nicht von heute auf morgen statt, sondern ist ein längerer Prozess, bis das neue Paradigma allgemein anerkannt wird).

Was in Palästina geschieht, ist kein Konflikt zwischen zwei Menschen oder Menschengruppen. Es geht um die Frage des Siedlerkolonialismus und der Apartheid-Politik Israels. Die Kraft für einen Friedensprozess wie in den letzten 25 Jahren kann das Land und auch die Bevölkerung nicht mehr aufbringen.

Israel hat die Geographie zerstört, aber die Demographie nicht. Seit dem letzten Gaza-Krieg im Jahre 2014 hat Israel nichts erreicht.

Ohne eine politische Lösung werden wir eine neue Eskalation erleben. Israel wird militärisch gewinnen, der Preis für diese Siege wird aber weltweit gesehen immer höher. Irgendwann können sich die israelischen Politiker nicht mehr im Spiegel ansehen.

Dies soll und kann nur durch einen kreativen Widerstand erreicht werden.

Es wird noch ein wenig Zeit benötigen, um den Paradigmenwechsel durchzubringen. Der Diskurs ändert sich langsam aber beständig. – Bis es die deutsche Politik erreicht dauert es etwas länger.

Was hat das mit unserer Arbeit zu tun?

Hoffnung ist kein Optimismus - hat nichts mit der rosaroten Brille zu tun.

Unsere kreative Hoffnungsarbeit ist kein Sprint, sondern ein Marathon. Um einen Marathon laufen zu können, bedarf es Ausdauer und einer bestimmten Atemtechnik. Kunst und Kreativität stärkt die Atemtechnik, mit der man einen Marathon überstehen kann.

Kultur schafft die Kunst, richtig atmen zu können.

Wir sind berufen, Akteure zu sein. Wir wollen die Jugend bevollmächtigen, dass sie zu Akteuren werden können.

Wir nutzen Kunst und Kultur zur sozialen Transformation. Die Rhetorik greift nicht mehr. Kunst Musik, Theater, Filme bringen Dinge neu zur Sprache. Dafür ist der **Kurzfilm „The Present“** ein beachtenswertes Beispiel. Drei Absolvent*innen des Dar al – Kalima haben an dem Film maßgeblich mitgewirkt, der Film hat zahlreiche hochkarätige internationale Preise gewonnen und wurde für den Oscar nominiert. Dieser Film hat schon aktuell hunderttausende Menschen erreicht. Viel mehr als jeder trockene Vortrag.

In der Hoffnung auf eine sofortige Feuerpause wird in Gaza für unzählige Kinder und Jugendliche nach den traumatisierenden Erfahrungen die Kunsttherapie ein wesentlicher Faktor zur Verarbeitung des Erlebten sein.

Kunst und Kultur sind identitätsstiftend, sie werden von innen entwickelt und machen weltoffen. Diese positive Identität entsteht deshalb nicht durch ein Feindbild, sondern durch ein positives Selbstbild.

Kunst und Kultur sind eine wichtige Ausdrucksmöglichkeit für junge Menschen. Sie werden damit zu zivilgesellschaftlichen Akteuren und zeigen eigene alternative Möglichkeiten zur Lösung des Konflikts auf.

Mitschrift fertiggestellt am 20.05.2021

Thomas Beuttler, Maichingen

Horst Rühl, Hanau